

Das Ende der Umweltfreunde

Das Oltner Recycling-Abo der Suchthilfe Ost gibt es bald nicht mehr. Die Collectors hoffen, einen Teil der Kundschaft zu übernehmen.

Kelly Spielmann

Das Konzept war einfach – und hat vielen Oltnerinnen und Oltnern den Alltag etwas erleichtert: ein Sack, der mit recycelbaren Abfällen aller Art gefüllt werden kann – unsortiert, notabene – und einmal wöchentlich vor der Haustüre abgeholt wird. Seit 2018 gibt es dieses Angebot der Umweltfreunde, die der Suchthilfe Ost angehören. Doch Ende Jahr werden die Umweltfreunde-Säcke eingestellt.

So steht es in einem Schreiben, das die Umweltfreunde ihrer Kundschaft vergangene Woche zukommen liessen. «Steigende Kosten, ein neues Recycling-Bewusstsein und verschiedene Entwicklungen auf dem Recycling-Markt haben uns zu diesem Schritt bewogen», heisst es darin.

Fokus auf Produktion und Nachhaltigkeit

Der Recycling-Markt sei in ständiger Weiterentwicklung, erklärt Christoph Hess, Abteilungsleiter Tagwerk der Suchthilfe Ost, auf Anfrage – das schlage sich langsam, aber stetig auch im Konsumverhalten nieder. «Insbesondere die Grossverteiler nehmen immer mehr Wertstoffe zurück. Auch wir sind der Meinung, das Recycling soll möglichst nah bei der Produktion geschehen», so Hess. Und auch beim Werkhof würden mehr Materialien gesammelt – so wird es in einer zweijährigen Pilotphase bereits ab Januar möglich sein, Kunststoffsammlsäcke einmal pro Monat an den Strassenrand zu stellen.

Damit erübrige sich die Umweltfreunde-Dienstleistung des Abholens und Sortierens zwar nicht, so Hess. Doch es gebe mittlerweile auch andere Abholabos – und beim Tagwerk der Suchthilfe Ost wolle man den Fokus künftig vermehrt auf die nachhaltige Produktion legen.



Es gibt sie nur noch bis Ende Jahr: die Recycling-Säcke der Umweltfreunde. Bild: Bruno Kissling

Denn: Die Arbeit für die Umweltfreunde war schon immer nur ein Teil der Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Suchthilfe Ost. «In den letzten zwei Jahren haben wir unseren Schwerpunkt zunehmend auf den Ausbau unseres Gartens <Querbeet> gelegt und wir wollen diesen Bereich auch weiter ausbauen», sagt Hess. «Hier finden unsere Teilnehmenden vielfältige, nachhaltige und sinnstiftende Einsatzmöglichkeiten von Vorbereitung, Aufzucht, Pflege bis hin zu Verarbeitung und Verkauf.»

Man verschiebe so das «Augenmerk weg vom Verwerten, was unsere Gesellschaft hinterlässt, hin zur Umsetzung von Nachhaltigkeit». Die Beschäftigung im Garten ermögliche den Teilnehmenden ein unmittelbares

Erleben der eigenen Arbeit und deren Wirkung. «Diese Tätigkeiten fördern Eigenständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit», sagt Hess.

Collectors wollen Kundinnen und Kunden gewinnen

Aufgrund der allgemeinen Teuerung hätte man bei der Weiterführung des Umweltfreunde-Angebots allenfalls etwas höhere Preise verlangen müssen. Hess denkt aber, die Abonentinnen und Abonnenten hätten dies mehrheitlich akzeptiert. Rund 150 Haushalte hatten bisher ein Umweltfreunde-Abo, diese Zahl sei in den letzten Jahren stabil geblieben.

Und ebendiese Abonentinnen und Abonnenten will nun ein anderer Oltner Anbieter für

sich gewinnen. So verweisen auch die Umweltfreunde in ihrem Schreiben auf ein anderes Angebot: das Abo der Collectors.

Das Recycling-Angebot für Privathaushalte der Collectors, das es seit rund 2,5 Jahren gibt, funktioniert aber etwas anders als das der Umweltfreunde. So gibt es nicht einen einzigen Sack, in dem alles entsorgt werden kann, und auch kein fixes Abholdatum, wie Geschäftsführer Tobias Vega erklärt. Kundinnen und Kunden trennen die recycelbaren Abfälle zu Hause und melden sich bis zu zweimal pro Monat via Whatsapp oder Telefon, wenn sie für die Abholung bereit sind. «Wir holen das Recyclingmaterial in der Regel innerhalb eines Tages ab», so Vega.

Die bestehende Kundschaft der Umweltfreunde würde man gerne für sich gewinnen, meint der Geschäftsführer. Einige hätten sich denn auch schon gemeldet, seit das Ende der Umweltfreunde bekannt gegeben wurde. «Wir sind aber auch realistisch und wissen, dass das Angebot nicht allen Kundinnen und Kunden entsprechen wird.»

Nicht nur für Oltnerinnen und Oltner

Eine «One-Bag»-Lösung wie diejenige der Umweltfreunde komme für die Collectors jedoch nicht infrage, auch die wöchentliche Abholung sei zu dem Preis nicht möglich. Dies unter anderem wegen der Personalkosten, die nicht abgedeckt werden, und weil Collectors für getrenntes Recycling einstehe. Im Vergleich zu

anderen Unternehmen, die Lösungen mit einem Sack für alle Materialien anbieten, sieht Vega in den Collectors jedoch den Vorteil der Nachhaltigkeit: «Bei uns fährt kein Lastwagen von Zürich nach Olten, um ein paar Säcke einzusammeln», betont er. «Wer ein regionales Unternehmen unterstützen möchte, ist bei uns also richtig. Zudem arbeiten wir Hand in Hand mit den lokalen Werkhöfen.»

Neben Oltnerinnen und Oltnern können seit Anfang Jahr auch Einwohnerinnen und Einwohner aus Starrkirch-Wil, Wangen, Trimbach, Winznau, Aarburg, Dulliken das Recycling-Abo der Collectors lösen. Dieses kostet mit 250 Franken pro Jahr etwas mehr als das Abo für Oltnerinnen und Oltner, das für 180 Franken zu haben ist.